



Ab in die Wüste: Maximilian Albers, Josephine Schmidt, Finn Corus, Nina Gerken und Alexander Krause (von links) bei einem Ausflug in die Namib. Kleines Bild: Die Sulinger und die namibischen Klimascouts. - Fotos: Wilhelmi

Als Klimascouts in Namibia

Sulinger Gymnasiasten treffen sich mit Schülern in Swakopmund zum Workshop

SULINGEN - Mit unvergesslichen Eindrücken kehrten jetzt die Sulinger Gymnasiasten Maximilian Albers, Alexander Krause, Finn Corus, Nina Gerken und Josephine Schmidt mit Umweltlehrerin Margot Wilhelmi aus Namibia zurück: Gut eine Woche verbrachten die Klimascouts dort für einen Klima-Workshop mit Schülern der Namib High School in Swakopmund.

Für Finn Corus war es der zweite Besuch dort im Rahmen des Klimascout-Projektes, das vom Verein Sonnenkinderprojekt Namibia mit Sitz in Schwaförden und von der Bingo-Umweltstiftung unterstützt wird (wir berichteten). „Die etwa gleichaltrigen Schülerinnen und Schüler beider Schulen haben sich in Swakopmund über Wetter und Klima bei uns und in Namibia ausgetauscht, den Klimawandel und seine Folgen im Allgemeinen und ganz konkret

auch für Sulingen und Swakopmund besprochen und sich Gedanken über eine klimaschonende Lebensweise gemacht“, beschreibt Margot Wilhelmi den Workshop. „Auch Einblicke in den Unterricht der Schule gewannen die Klimascouts aus Sulingen, gewannen außerdem bei Exkursionen eindrucksvolle Erfahrungen.“ In Arbeitsgemeinschaften wollen nun die Klimascouts hier und dort Daten sammeln, auswerten und in ihrem jeweiligen Umfeld Maßnahmen zum Klimaschutz auf den Weg bringen. Ein Austausch über E-Mails, soziale Netzwerke und regelmäßige Videokonferenzen ist geplant.

Swakopmund liegt an der Südatlantikküste in der Namibwüste: „Das angenehm milde Küstenklima macht die Stadt vor allem während der Monate Oktober bis März zu einem beliebten Urlaubsort. Aufgrund des

kalten Benguelastroms ist die Küste vormittags meist nebelverhangen, nachmittags aber schien an jedem Tag der Reise die Sonne und es war angenehm warm.“ In Swakopmund erinnern zahlreiche Gebäude und viele Straßennamen daran, dass die Stadt während der deutschen Kolonialzeit gegründet wurde. Wilhelmi: „Die Innenstadt wirkt sehr europäisch, viele Menschen sprechen Deutsch und in den Cafés kann man Schwarzwälder Kirschtorte oder Käsekuchen bestellen.“ Sie besuchte mit den Klimascouts aber auch den Stadtteil Mondesa und das Slumviertel Matutura, „dort sieht man die Probleme eines afrikanischen Entwicklungslandes, vor allem Armut und Arbeitslosigkeit.“

In der Namibwüste entdeckten die Sulinger in scheinbar leerem Sand und trockenem Gestrüpp sonst gut verborgene Lebewesen,

darunter einen Wüstengecko und eine Puffotter. Einen Eindruck von den zahlreichen Fischen, für die der nährstoffreiche Benguelastrom Lebensgrundlage ist, gewannen sie im Meerwasseraquarium von Swakopmund: „In gläsernen Tunneln läuft man unter Haien, Rochen, Sardinen und Makrelen hindurch. Und bei einer Bootsfahrt sahen wir die Vögel und Säugetiere, die von den vielen Fischen leben: Südafrikanische Seebären, Pelikane, Seeschwalben und Flamingos.“

Die Gymnasiasten hoffen, 2016 einige namibische Schülerinnen und Schüler mit der dort für das Projekt verantwortlichen Lehrerin Anja Smit zu dürfen. Laut Margot Wilhelmi bemüht sich Arthur Rohlfing, Vorsitzender des Vereins Sonnenkinderprojekt Namibia, gerade um finanzielle Mittel für den Gegenbesuch.